

schiedenste Weichmergel. Die unteren 3 Horizonte sind nur sehr verwaschen vorhanden, der Horizont II mit seinen typischen Zementmergeln ist sehr schwach ausgeprägt.

Neben kleinen, oberflächlichen Rutschungen ist aber der gesamte Westhang des Mondseeberges (Tiefgraben) als tiefgreifende Massenbewegung anzusehen. Schichtparalleles Aufreißen am Grat (NE Oberstabbau) sowie der abgesenkte Rücken beim Seegruber und die gesamte unruhige Morphologie weisen auf die prinzipiell instabilen Hangverhältnisse hin. Im Gegensatz zur Hollerberg-Massenbewegung (VAN HUSEN, 1983), die von Pichl Auhof bis nach Unterach rezent in Bewegung ist, konnten bei der Tiefgraben-Massenbewegung keine Anzeichen einer momentanen Bewegung erkundet werden, was auch mit vermehrter Moränenbedeckung erklärbar ist.

Riedlbach

Der Riedlbach, eine bis zu 40 m tief eingeschnittene Schlucht, durchschneidet die Grundmoräne und legt stark tektonisierte Zementmergelschichten (Campan) frei: dunkelgraue, bis 2 m mächtige Kalksandsteine und Hartmergel, häufig von Kalzitklüften durchzogen, die sich besonders an ca. N-S streichenden Störungen häufen. Ab der Mündung des Kasgrabens Richtung Osten (Ortschaft Haslau) überlagern die Zementmergel, wieder ohne Zwischenschaltung der Obersten Bunten Schiefer, direkt die Altlenzbacher Schichten. Diese sind hier von 1–6 m mächtigen Zyklen gekennzeichnet, deren Top meistens als graue Kalkmergel (ähnlich den Zementmergeln) ausgebildet ist. Hier findet man auch die Tongallenssandsteine, ein Charakteristikum im Maastricht der südlichen Flyschzone. Die Altlenzbacher Schichten fallen genau ostwärts und ragen in Form von Rundbuckeln (N Haslau) aus der Grundmoräne heraus. Ein solcher wird von der alten Trasse der Reichsautobahn angeschnitten (Nannoplankton: Obercampan – Maastricht).

Bericht 1987 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 65 Mondsee*)

Von WOLFGANG PAVLIK
(auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1987 wurden weitere Begehungen im kalkalpinen Anteil des Blattes durchgeführt.

Nördlich des Höllengebirges wurde das Gebiet der Langbathzone kartiert. Im Bereich zwischen Geißwand und Stieg sind nördlich der Mitteltriasgesteine in einer schmalen Verebnungsfläche und einer kleinen Steilstufe Serien der Langbathzone aufgeschlossen. Die bis zu 60 m mächtige Felszone besteht aus hellgrauen feinkörnigen Hauptdolomiten. Südlich hiervon schließen in einer intensiv gefalteten und verschuppten Zone Kreide-Jura-Serien an. Es sind Steinmühlkalke, Schrambachschichten und Tannheimer Schichten ausgebildet. Das Gebiet südlich Aubodenhütte wird von Moränenmaterial verdeckt. Die in den Gräben und Riegeln nördlich der Langbathzone zwischen Flyschgesteinen angeordneten Serien der Langbathzone dürften eher durch Hangbewegungen in diese Positionen gekommen sein, als tektonische Einschüppungen darstellen.

Südlich Stieg ist im Tirolikum des Höllengebirges ein ungefähr 15 m mächtiges Band mit grauen, kieseligen,

gut gebankten Kalken (Reiflinger Schichten) eingeschaltet. Im Hangenden treten gelbliche bis weiße vereinzelt Dasycladaceen führende Kalke (Wettersteinkalk) auf. Das Liegende bilden gelblichgraue bis hellgraue Kalke (Steinalmkalke).

Das Gebiet zwischen Rußbach und Leonsberg zeichnet sich durch einen sehr komplizierten Falten- und Schuppenbau aus.

Im Hangenden des Hauptdolomit sind Plattenkalke entwickelt. In diese Plattenkalke sind wiederholt schwarze gebankte Mergel bis Mergelkalke eingeschaltet. Das Gebiet liegt somit im Verzahnungsbereich der Plattenkalke mit den Kössener Schichten.

Südlich angengend treten die Juraserien des Schafbergtirolikums auf. Im Norden dieser Zone sind rote Liaskalke (Adneter kalk – Hierlatzkalk) aufgeschlossen. Gegen Süden schließt ein Areal mit grauen Mergeln, Kalken und Kieselkalken (Kirchsteinkalk – Scheibenbergkalk) an. Zwischen diesen beiden Liasentwicklungen ist an einigen Stellen ein roter Kieselkalk bis Radiolarit entwickelt. In den angrenzenden Rotkalken und in den Graukalken sind Hornsteinknollen ausgebildet.

Die Felszüge in den grauen Liaskalken sind als Ooidkalke (Oberrhätikalke?) anzusprechen. Sie repräsentieren das Hangende der Triasserien und bilden kleine Aufschüppungen im Tirolikum. Gegen Süden treten wieder Plattenkalke mit Einschaltungen der Kössener Fazies auf. Östlich des Kienbach bildet Hauptdolomit den Leonsberg.

Die Juramulden werden gegen Osten von einer ungefähr SW-NE streichenden Bruchlinie (Leonsberger Grenzblatt) begrenzt, und diese wird von W-E streichenden Bewegungsachsen versetzt.

Im Gebiet südlich Kreuzstein sind unter den Wettersteinkalken der Oberburgau Schrambachschichten und Tannheimer Schichten aufgeschlossen. Westlich des Grabens liegen Dolomite und Kalke der Mitteltrias und vereinzelt kleine Aufschlüsse der „Nordalpinen Raibler Schichten“.

Blatt 69 Großraming

Bericht 1987 über geologische Aufnahmen in den Kalkalpen auf Blatt 69 Großraming

Von RAINER BRAUNSTINGL
(auswärtiger Mitarbeiter)

Heuer wurde die Kartierung im südwestlichen Teil des Kartenblatts fortgesetzt (Sengsengebirge – Größtenberg). Die Fortsetzung der Mollner Linie nach Osten wurde im Raum Hohe Dirn – Reichraming bearbeitet.

Das Sengsengebirge mit seinen schroffen Nordwänden zeichnet eine nordvergente Antiklinale nach. Sie besteht im Kern aus Wettersteinkalk, der nördlich Steyrsteg (946) von der Krümmen Steyring tief zertalt wird. Hier ist er mindestens 500 m mächtig, wahrscheinlich aber noch mächtiger, da das stratigraphisch Liegende, das Reiflinger Niveau, trotz des tiefen Einschnitts nicht erreicht wird. Über dem massigen, selten gebankten (Algenstromatolithen) Riffschuttkalk folgen Lunzer und Opponitzer Schichten, meist nur gering mächtig.